

# Milhabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.90 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Postgebiet monatlich 1.95 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassendirektion Rastatt Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Bismarck-Druckerei & Buchbinderei, Wildbad. — Postfachkonto 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt bis einseitig 10 mm breite Zeilen 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil bis 20 mm breite Zeilen 15 Pf. — Rabatt nach vorhergehendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretefällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, kann jede Nachschickung weggelassen werden. — Druck, Verlag u. verantwortl. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wildbaderstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 115

Februar 479

Dienstag den 22. Mai 1934.

Februar 479

69. Jahrgang.

## Die Pfingsttagung des VVN.

Mainz, 21. Mai. Den Höhepunkt des Mainzer Tagungsabschnittes der Pfingsttagung des VVN bildete der Festakt im Stadthallenaal am Pfingsttag nachmittags. Der Reichsführer des VVN, Dr. Steinacher, eröffnete die Feier und führte u. a. aus: „Diese volksdeutsche Pfingstfeier, zu der wir wieder unser ganzes deutsches Volk im Reich und in allen Staaten der Erde, in denen Deutsche leben, aufrufen, hat eine besondere Bedeutung. Wenn im abgelaufenen Jahr die Not des Abwehrkampfes sich in fast allen auslandsdeutschen Gebieten gefeigert hat, so ist auch überall die deutsche Zuversicht und die seelische Kraft noch viel stärker als die Not gewachsen. Wir schließen in unseren Grub gerade die letzten Volksgruppen besonders ein, denen es nicht vergdnt wurde, dieses volksdeutsche Pfingstfest durch Abordnungen zu beschiden.“

Nach Gesangsvortrügen der Mainzer Sängerschaft lezten die auslandsdeutschen Volksgruppen ihr Treubekenntnis ab. Der Vertreter des Baltikums führte aus: „Die Gewähr dafür, daß auch an uns die inneren Kräfte der neuen Zeit nicht verloren sind, gibt uns die neue Leidenschaft unserer Jugend: eine Leidenschaft des Glaubens, der Kampfbereitschaft und des Opferwillens — in der Liebe zu unserem Volke und in der Achtung vor dem Volk, mit dem Gott uns zusammengewöhnt hat. Daß dies Feuer nicht erlöschen soll, ist unser Dank und Bekenntnis.“

Die Sudetenländer ließen erklären: „Noch sind die Sudetenländer weit davon entfernt, eine politische Stellung einzunehmen, die ihrer Bedeutung und ihrer Zahl entspricht. Aber der Glaube ist wieder da, das Selbstvertrauen beinnt wieder zu erwachen, die junge Mannschaft beginnt brennend das Widerstandnis zu empfinden und erweist mit jedem Schritt Boden, den sie gewinnt, die Lebensgeister der Mäden und Beweiselten. Noch stehen sie im Schatten, den der Lebenskampf des deutschen Kernvolkes wirft. Doch das Vertrauen ist unerschütterlich, daß das junge Sudetenland aus eigener Kraft seinen Platz wieder erkämpfen wird in der herrlichen Erkenntnis, auch ein Stück, ein unveräußerliches Stück zu sein von jenem ewigen Deutschland!“

Die Deutschen Rumänien stellten fest: „Ebenso wie ein Glied oder Organ nicht leben kann abgetrennt vom Organismus, so hört ein auslandsdeutscher Stamm auf zu leben, wenn ihm der geistige Jutrom des Mutterlandes fehlt, wenn er die Erkenntnisgemeinschaft mit dem Muttervolke verliert... Wir Deutschen in Rumänien sind stolz darauf, mit zu den Kämpfern zu gehören, und tragen die feste Gewißheit in uns, daß uns genau wie dem Volke im Mutterland aus der deutschen Erneuerungsbewegung jene Kräfte erwachen, die das verwirklichen werden, was wir alle erleben, die Einheit der 800 000 Deutschen, die das Schicksal in unserem Vaterland Rumänien zusammengeführt hat.“

In dem Bekenntnis der Rußlanddeutschen heißt es u. a.: „Durch vier Generationen lebt der deutsche Kolonist in Rußland. Aber trotz Landschaft, Klima und Gesellschaft und der ihn umgebenden artfremden Welt hat er weder seine eigene Geschichtsleistung noch sein Volkstum außer Acht gelassen: er ist in seinem Wesen und Denken, seiner Sprache und Art deutsch geblieben. Wie stark das Volkswußsein ist, haben jene Rußlandbauern gezeigt, die 1930 Rußland fluchtartig verlassen und die Kraft aufbrachten, eine Wanderung um die halbe Welt anzutreten, um sich in einer neuen Heimat einzurichten. Und wieder leisten sie Pionierarbeit unter den größten Schwierigkeiten. In den Urwäldern Brasiliens und Paraguas hämmert unablässig die deutsche Art; mühsam kämpft der Bauer dem Urwald seine Scholle ab, und wieder muß eine Generation das große Opfer bringen. Das ist echtes Germanentum, urewige Kraft deutscher Bauernpioniere. Sie leben und kämpfen auf äußerstem Vorposten im Osten und Westen als Bahnbrecher deutscher Kultur.“

Die auslandsdeutsche Volksgruppe Oesterreich gelobte: „Ganz Deutschland soll wissen, daß in dem Kampfe der Gegenwart auch die deutsche Südoftmark zum deutschen Volke steht, wenn auch ein unfeiger Kampf das Reich und Oesterreich heute scheinbar trennt. Die gewaltige Kraftquelle, des in dieser Frage geeinten ganzen deutschen Volkes möge uns alle stärken und zusammenhalten in dem einzigen Gebet: „Deutschland, wir lassen dich nicht!“

Die auslandsdeutsche Volksgruppe Anaschische Ueberseegebiet versprach: „Auch wir wollen im volksdeutschen Sinne das neue Deutschland verlassen, teilnehmen an dem Schicksal der Heimat, die ihre Mäden durch Generationen spürt, und wünschen, daß das neue Reich auf der Basis der Freiheit, der Ehre und der Gleichberechtigung wieder seinen ihm gebührenden Platz im Räte der Völker einnehmen und wohl imstande sein möge, allen seinen Kindern Brot und Arbeit zu geben.“

Dann nahm der Reichsführer des VVN, Dr. Steinacher, erneut das Wort und führte u. a. aus: In 15 Staaten Europas trägt deutsches Volkstum das harte Schicksal der sogenannten Minderheit, in weiteren 16 Staaten in Uebersee haben deutsche Volksgruppen infolge der Raumenge als Einwanderer sich neue Lebenswege gesucht. Die geschichtliche Stunde hat geschlagen für die Einheit aller dieser Volksgruppen im Erlebnis unserer gemeinsamen Volkheit. Wo Volkstum draußen im Daseinskampf

## Tagespiegel.

Die Pfingsttagung des VVN in Mainz und Trier nahm einen glänzenden Verlauf. In Mainz sprach Reichsminister Fried und in Trier Vizestanzler von Papen vor Zehntausenden.

Die 40stündige Pfingstfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen ins Ruhrgebiet, nach Berlin und Ostpreußen und wieder zurück war von günstiger Witterung begleitet und verlief ausgezeichnet.

Ein plötzlicher Regierungswechsel in Bulgarien mit Uebergang zu einem autoritären Regiment unter Ausschaltung des Parlaments und der Parteien vollzog sich ruhig.

Die 15 Eisenbahnanschläge in Oesterreich in der Nacht auf Pfingsttag blieben bisher unaufgeklärt. Sie haben erheblichen Schaden angerichtet.

Der Völkerrundrat hat die Behandlung der Saarabstimmung auf Ende Mai vertagt, weil Frankreichs neue Forderungen eine Einigung unmöglich machten.

Die Leichen der beiden in Rußland verunglückten deutschen Ballonfahrer trafen am Pfingstsonntag in Berlin ein, wo eine Trauerfeier stattfand.

Reichsminister Göring wurden bei seinem Pfingstbesuch in Griechenland zahlreiche Ehrungen zuteil.

steht, kann es nirgendwo mehr Gleichgültigkeit oder Neutralität geben, nur einseitige Verpflichtung zu Hilfe und Opfer. Damit ist unsere Aufgabe des VVN gekennzeichnet. Aus der Bindung im eigenen Volkstum gewinnen wir Sinn für die Höhe und Würde des Volkstums auch der Anderen. Volkstum kennt keinen Verzicht auf Volkstum, kennt aber auch keine Verewaltung fremden Volkstums. In gegenseitiger Achtung unserer Volkstumsarbeit leben wir die Grundlage für den friedlichen Neuaufbau Europas. Auch in den überseeischen Staaten wenden wir uns gegen verderbliche Assimilationsbestrebungen und verfolgen mit Besorgnis die Anzeichen eines Kampfes gegen unser Volkstum, der in seinen Ergebnissen auch dem Wohlergehen der dortigen Staaten nicht nützlich sein kann. Bei der Ueberchau über die deutsche Gesamtlage erkennen wir die schließliche entscheidende Bedeutung der biologischen Kraft im Ringen um die Behauptung des Volkstums. Die Frage des Geburtenüberschusses und der eigenen Bearbeitung des Bodens ist entscheidend, selbst, wenn die Aufstiegs-Assimilierung besonders in den westlichen Vorländern sich bemerkbar macht. In den Stämmen der Besiegerten und neu erkannter Pflichten gegenüber dem Volk ist Overtalade neu erwacht. Ihm, dem Führer, sei daher Dank und Gebühns für seinen Gefolgshaft. So darf ich Sie bitten, zu gedenken unseres hohen Ehrenführers und Schutzherrn, des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler und des ganzen Deutschland, das wir mit unseren Seelen umfassen. Wir grüßen sie mit dem Grube der Volksdeutschen, alle die, die drauhen in den fremden Staaten leben, mit einem dreimaligen: Volk Heill!

Trier, 21. Mai. Am Sonntag wurde die Pfingsttagung des VVN in Trier fortgesetzt. Bei der Kranzniederlegung am Kriegereidmal am Langemarkt (Mojeluser) sprach nach dem Reichsführer des VVN, Dr. Steinacher, der Regimentsoberbandsführer des ehemaligen Reichs-In-Regts. 237, P. B. K. K. K. K.

Am Nachmittag sprach im Saal des Evonga. Bürgervereins Studienleiter i. R. Robert Treu u. Berlin-Kemporf über „Gegenwartsprobleme des Deutschtums in den Vereinigten Staaten“. Unter der amerikanischen Wirtschaftskrise hätten, so führte er aus, die deutschen Lebensäußerungen drüben naturgemäß stark gelitten. Volksgemeinschaftliche Selbsthilfe habe die schlimmste Arbeitslosigkeit zu lindern gesucht. Den härtesten Schlag bedeute aber die Einwanderungsbarriere, die alle historischen Quellen der Verjüngung und Ergänzung des transatlantischen Deutschtums verstopft habe. In dieser Wende seiner Geschichte habe sich das Deutschtum, gestützt auf seine Presse und sein starkes Organisationswesen, auf seine volks- und kulturdeutsche Verpflichtung zur Arbeit an der Zukunftssicherung von Sprache und Volkstum besonnen. Das Deutschtum befinde sich mitten im Aufbruch zur Sicherung seiner Zukunft durch Gewinnung der eigenen Jugend.

Bei den Abendfeiern der deutschen Jugend hielt vor den Jungen im Zeltlager auf dem Regattaplatz der Landesführer Sachsen des VVN, Oberbürgermeister Joerner, folgende Ansprache: „Es ist ein gutes Zeichen, daß die männliche Jugend so zahlreich dem Rufe des VVN gefolgt ist. Wir wollen ein Band um alle deutschen Menschen schlingen, um als Volk groß und stark zu werden. Dabei ist es nötig, daß die Jungen beraustreten aus Tand und Simpelei, sich fühlen und gehorchen lernen. Unser Volk und Vaterland sind es wert, sich für sie mit ganzer Kraft einzusetzen.“ Es treffe auch heute noch zu: Was ich bin und was ich hab', darf ich dir mein Vaterland.

Gleichzeitig sprach vor den Mäden auf dem Pfingstberg Graf Brodhorst-Dallwitz, wobei er darauf hinwies, daß man

sich allmählich in Deutschland über die bewußt werde, daß, wo zwei Reichsdeutsche zusammenstehen, ein dritter Volksgenosse unsichtbar unter ihnen sei, der nicht in den Grenzen des Staates leben dürfe. Diesem Dritten gelte die Treue, die Fürsorge des VVN. Er sei keine imperialistische Einrichtung, wie drauhen gesagt werde, denn jeder Volksgenosse stehe ihm gleich nahe, ob er in Kolumbien oder in Riga lebe.

Ein Fackelzug zum Palastplatz schloß den ersten Tag des Trierer Tagungsabschnittes. Dabei hielt Gauleiter Staatsrat Simon, der Führer des Bundes der Saarvereine, eine Ansprache.

## Telegrammwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem VVN.

Berlin, 21. Mai. Der VVN hat anlässlich seiner im Mai begonnenen Pfingsttagung an den Reichspräsidenten nachliegendes Telegramm gerichtet: „Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland grüßt anlässlich seiner Pfingsttagung an Rhein und Mosel seinen Schutzherrn und Ehrenführer in dankbarer Treue und tiefster Ehrerbietung, Dr. Hans Steinacher.“

Der Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet: „Haben Sie besten Dank für das freundliche Gedanken anlässlich Ihrer Pfingsttagung. Ich erwidere Ihre Grüße verbunden mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dem VVN im neuen Arbeitsjahre weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste des deutschen Gesamtvolkes beschieden sein möge.“

## Dr. Frick bei der VVN-Tagung

Mainz, 21. Mai. Der Nachmittag des Samstags wurde mit der Hauptversammlung des VVN im Rheingoldsaal der Stadthalle eröffnet. Als gegen 15 Uhr Reichsminister Frick im Kraftwagen eintraf, wurde er mit stürmischem Jubel begrüßt.

Dr. Frick führte in einer Ansprache u. a. aus: Vom monarchischen Staat der Vorkriegszeit über die liberalistische Weimarer Republik ist das Deutsche Reich nun ein wahrer Volksstaat geworden. Aber die deutsche Nation ist größer als die Masse der Volksgenossen, die im Kernstaat der Deutschen im Deutschen Reich, lebt. Von den nahezu 100 Millionen Deutschen in der Welt siedeln nur 64 Millionen Volksgenossen im Reichsgebiet. Wenn man von den 10 Millionen Schweizern und Oesterreichern abzieht, die in ihren eigenen Staaten leben, muß man feststellen, daß darüber hinaus noch rund 25 Millionen Deutsche als Grenz- und Auslandsdeutsche dieses und jenseits der Meere in Staaten nichtdeutscher Herrenvölker wohnen. Der VVN hat nichts mit machtpolitischen Bestrebungen oder mit Grenzfragen zu tun, er ist und soll nichts anderes sein als die Sammelstelle aller kulturellen deutschen Volkstumsbestrebungen unserer Volksgenossen auf der ganzen Erde. Die deutsche Reichsregierung Adolf Hitlers ist die erste in der deutschen Geschichte, die als die alleinige Grundlage des gesamten Staatslebens das deutsche Volk betrachtet. Zum erstenmal haben wir einen Staat, der ausschließlich auf dem Volksgedanken aufgebaut ist. In klassischer Weise hat Reichskanzler Adolf Hitler diese grundsätzliche Auffassung in seiner großen Rede am 17. Mai 1933 vor dem Deutschen Reichstag herausgearbeitet.

Klar und eindeutig geht aus diesen Worten hervor, daß das im Deutschen Reich vereinigte Volk und seine Staatsführung sich jeder imperialistischen Politik enthalten wollen. daß sie fremdes Volkstum achten und wünschen, mit den Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Wenn es irgend eine Gemeinschaft zwischen dem Reich und dem VVN gibt, dann ist es die Gleichheit und Uebereinstimmung in diesen Fragen. Die Träger und Führer des nationalsozialistischen Staates haben in der klaren Erkenntnis, daß die Grundlagen des Deutschen Reiches im Volkstum wurzeln, dem Volkstum für das Deutschtum im Auslande die Möglichkeit gegeben, in großzügiger Weise an der Erziehung des gesamten deutschen Volkes und vor allem der deutschen Jugend zu volksbewußtem Handeln und Denken mitzuwirken. Jeder deutsche Reichsbürger soll sich dessen bewußt werden, daß er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Volksgenosse ist, der Verpflichtungen dem gesamten deutschen Volkstum gegenüber auf sich zu nehmen hat.

In der großen Familie der deutschen Nation nimmt das Saardeutschum gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Stellung ein. In jähem Kampfe hat das Saardeutschtum um sein Recht und seine Freiheit gerungen. Mancherlei Anfeindungen und mancherlei Verhöhnungen war der Deutsche an der Saar ausgeht, aber unbekannt ist er seinen Weg gegangen. Der deutsche Bergmann an der Saar, fremdländischen Arbeitgebern unterstellt, hat bei kühnem Auskommen einen stillen heroischen Kampf um Volkstum und Leben gekämpft und das ganze deutsche Land an der Saar hat sich in diesen harten Prüfungsjahren der Väter würdig gezeigt. Die deutsche Treue hat sich in den Herzen der Saardeutschen ein herrliches Denkmal erbaut, und aufs neue in wunderbarer Weise bewährt. In wenigen Monaten wird das deutsche Volk an der Saar vor der ganzen Welt sein Bekenntnis zum deutschen Vaterland ablegen. Klar und offen soll dieses Saardeutschtum zeigen, daß es aus seinem tausendjährigen Deutschtum kein Handelsgeheimnis machen läßt, und daß es nicht bereit ist, sich aus strategischen oder geschäftlichen Gründen hin- und herziehen zu lassen. Die heutige Kundgebung findet als „Saarbrücker Tagung“ an Rhein und Mosel statt, weil die derzeitige Saarregierung der Stadt Saarbrücken unterleate, den VVN in den eigenen Mauern an der



Saar zu begründen. So mögen unsere Grüße über die Grenzen des Landes hinweglingen und Voten deutscher Volksgemeinschaft für sein. Es lebe das deutsche Volk an der Saar und sein Kampf um Freiheit und Recht! Unser großes deutsches Vaterland und sein Volkstanzler Adolf Hitler Kampf- und Sieg-Heil!

## DDA-Tagung in Trier

Trier, 21. Mai. Am Samstag fand Trier, dessen Bürgerschaft wenig von der Ankunft der 25 Sonderzüge in der vergangenen Nacht gemerkt hatte, ganz im Zeichen der Tagung des DDA. In zahllosen Gruppen durchzogen mit ihren blauen Wimpeln Jungen und Mädchen aller deutschen Gauen die Straßen der Stadt, besichtigten die zahlreichen Sehenswürdigkeiten oder machten sich gegenseitig in den Massenquartieren Besuche. Ein überaus belebtes, jugendfrohes Bild bot die Zelstadt auf der Moselinsel, wo 50 große Zelte mit über 8000 Jugendlichen besetzt sind. Die Studenten haben Feldquartiere im Waldgelände auf der linken Moselseite bezogen. Man schätzt die Zahl der anwesenden Fremden bereits auf 30 000. Allein die Sonderzüge in der Samstagsnacht brachten etwa 24 000 Jugendliche und Erwachsene aus allen Enden des Reiches nach Trier. Am Samstag nachmittag und abend trafen die ersten Sonderzüge von der Saar ein. Die Saarländer wurden beim Empfang am Hauptbahnhof von der Bevölkerung und den Abordnungen des DDA begeistert begrüßt. Am Sonntag morgen wurde die Saarbrücker Tagung des DDA an Rhein und Mosel von Mainz aus „umgeschaltet“ auf Trier.

## Papen-Rede in Trier

Bislanzler von Papen beim DDA.

Trier, 21. Mai. Während der Morgenfeier am Pfingstmontag im Stadion am Ufer der Mosel hielt Bislanzler von Papen eine einflussvolle Rede, in der er u. a. ausführte:

Es war nicht immer so, daß die Reichsdeutschen Kraftspender und Tröster sein konnten. Es gab eine Zeit, da strömten die magischen Blutströme des deutschen Volkstums von außen nach innen und bewahrten Hirn und Herz vor dem Erlahmen. Das war in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege, als das reichsdeutsche Volk müdegeplagt in innerem Zwist versank. Damals sind es unsere Auslandsdeutschen gewesen, die die Brücke zu einem kleinen Kreis von Männern im Reich schlossen und zum erstenmal jenen lebendigen Zusammenhang zwischen Reichsdeutschtum und Auslandsdeutschtum schufen, der heute seine Früchte trägt. Gewiss ist die Tradition des früheren Vereinstums für das Deutschtum im Auslande auch vor dem Kriege eine stolze. Aber jener lebendige Zusammenhang, wie er nach dem Kriege einfiel, der schließlich in den Tagen des deutschen Kaiserreiches, da alles binnenstaatlich und nicht völkisch dachte. Es mutet heute fast wie ein Wunder an, daß während der losmopolitischen fühlenden Weimarer Zeit das völkische Erlebnis anhub und zu einer der größten Raubkriegserregungen erwuchs. Als dann in Innerdeutschland der Ruf erscholl: „Deutschland erwache“, da konnten die Auslandsdeutschen von sich aus mit Stolz sagen, daß dieser Ruf schon längst in ihren Reihen erklungen war. Der politische Inhalt der nationalen Revolution wird ein anderer bei den Auslandsdeutschen sein müssen. Bei den Auslandsdeutschen fällt das wesentlichste aller Politik, „Einfluß auf die Staatsgestaltung“, mehr oder minder fort. Was wir im Reich erstreben, endlich begonnen haben zu finden, nämlich die wahre Volksgemeinschaft, das war in vielen deutschen Volksgruppen aus alten Ueberlieferung schon gegeben. Gegner, die bei uns niedergelämpft werden mußten, wie Parteien, Marxismus, egoistischer Kapitalismus, Klassenkampf, Weimarer Liberalismus, fehlten bei den meisten auslandsdeutschen Gruppen. Infolgedessen kann es sich draußen nicht um einen Kampf handeln, wie er bei uns geführt werden mußte, sondern nur um eine organische Erneuerung auslandsdeutscher Volkstums, die um so sorgfamer zu erfolgen hat.

Die Hauptlast der nationalen Erneuerung, der Kampf um einen neuen Geist und um neue Formen, ruht auf den Schultern des reichsdeutschen Volkes. Es war weitgehend mechanisiert, entwürzelt, zerrissen, den Gesetzen der Natur und der göttlichen Weltordnung untreu geworden. Die Revolution, in die es getreten ist, ringt um die Wiederherstellung nationaler Werte, ewiger Bindungen und der naturgegebenen Rangordnung. Sie will ewige Ordnungen wieder neu schaffen und zertrümmert deshalb eitle und morsch gewordene Formen. Gerade vor wenigen Tagen hat der Führer in einer großen staatspolitischen Rede vor dem zweiten Arbeitkongress darauf hingewiesen, wie stark insbesondere in der den deutschen Arbeiter von Stirn und Hand und den Unternehmern aller Grade umfassenden Deutschen Ar-

beitsfront das Bewußtsein einigen deutschen Volkstums verkörpert ist. Aus dem Geist dieses Volkstums besinnen wir uns auf das uns innewohnende Gesetz, auf unser Wesen und unsere Aufgaben.

## Riesenbrandkatastrophe in Chicago

Chicago, 21. Mai. Das Chicagoer Viehhofoiertel ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebt. Elf große Gebäude sind völlig eingestürzt worden, ungezählte Viehmengen verbrannt. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr betämpfen mit heroischer Ausdauer das immer weiter um sich greifende Feuer.

Wie jetzt zählt man drei Tote und über 150 Verletzte. Über 2000 sind ohne Obdach.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach in einer Scheune im Viehhofoiertel durch eine fortgeworfene Zigarette aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eingriff, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehhallen, zwei große Verladehallen, ein Hotel mit wertvollen Kunstschätzen, zwei Banken, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude ein Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Läden zerstört. Ammoniakantenn und große Delbehälter explodierten mit lautem Getöse. Das verbrennende Vieh schrie entsetzlich. Der Stadtverkehr ist meilenweit unterbrochen. Zwei Feuersprizen wurden von den Flammen umzingelt und verbrannt. Die drei Feuerwehrlente haben ermüdet den Tod gefunden. Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, strömten sich die Flammen weiter nach Nordosten dem Wohnviertel zu, dessen Bewohner angesichts des Wassermangels Feuerketten bildeten und die Pöschelmer von Hand zu Hand weiterreichten. Flieger melden, daß die Rauchsäule über 75 Meilen weit zu sehen ist.

Die Vörsarbeiten werden besonders dadurch erschwert, daß infolge der großen Trockenheit der letzten Tage der Wasserdruck erheblich nachgelassen hat. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Man fürchtet jedoch, daß er 25 Millionen erreichen wird.

Chicago, 21. Mai. Der Brandkatastrophe sind nach den bisherigen Feststellungen außer den elf großen Viehhofoebäuden über 200 Wohnhäuser zum Opfer gefallen. Es handelt sich in erster Linie um Häuserblöcke, die von den Angestellten des Viehhofoes bewohnt waren. Über eine Quadratmeile des Stadtbodens ist durch die Brandkatastrophe dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht endgültig fest. Es werden 25 schwerverletzte Personen gemeldet, darunter 11 Feuerwehrmänner.

## Vertagung in Genf

Der Völkerbundsrat verschiebt die Beratung der Saarabstimmung auf Ende Mai — Die Schuld Frankreichs

Genf, 21. Mai. Der Völkerbundsrat hat am Samstag nachmittag die Saarfrage auf seine nächste Sitzung, das heißt auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreierausschusses noch nicht fertig sei. Der Völkerbundsrat bemerkte im Anschluß hieran, daß die Befugnisse des Dreierkomitees erneuert seien.

Der Entscheidung des Rates, die Beratungen über die Saar zu vertagen, waren neue Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens vorausgegangen. Diese Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Obgleich, wie auch von italienischer Seite anerkannt wurde, von deutscher Seite in der entscheidenden Garantiefolge ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden ist, war es unmöglich, zu einem Beschluß zu kommen, weil die Franzosen im letzten Augenblick in der Frage der Polizei und Abstimmungsgerichte neue und unerfüllbare Forderungen stellten und von ihrer Annahme die Festsetzung des Termins abhängig machten. Obgleich in einer ganzen Reihe von mit der Saarabstimmung zusammenhängenden

Fragen eine Annäherung erreicht worden ist, war es nicht mehr möglich, die noch übrig bleibenden Gegensätze soweit zu beseitigen, daß ein Bericht an den Rat fertiggestellt werden konnte.

Die Schuld an der neuen Vertagung der wichtigen und dringenden Saarfrage trägt ausschließlich Frankreich, das drei Tage lang jede konkrete Mitteilung über seine Absicht abgelehnt und erst am Samstag vormittag — als es naturgemäß schon zu spät war — in ernsthafte Verhandlungen eintrat. Zu allem Ueberfluß aber haben die Franzosen die Verhandlungen noch durch überraschende und äußerst weitgehende Forderungen derart belastet, daß sie ohne Ergebnis bleiben mußten.

## Eisenbahnanschlüge in Oesterreich

Insgesamt 15 Anschlüsse auf die österreichische Eisenbahn

Wien, 21. Mai. Freitag nacht ist ein groß angelegter Sabotageversuch gegen die österreichischen Bahnen durchgeföhrt worden. An zahllosen Stellen in allen Teilen Oesterreichs wurden durch Sprengung von Gleisen und Teilsprengungen an Brücken Anschlüsse ausgeführt.

An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschlüsse ausgeführt, und zwar bei Tullnerbach-Pföhbaum, bei Amstetten und bei Purkersdorf. Abteilungen des Bundesheeres wurden entsandt und halten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Hochziel in der Nähe von Innsbruck der Mittenwaldbahn wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Pioniere haben einen vorläufigen Unterbau hergestellt. Weitere Anschlüsse auf der Westbahn werden aus dem Lande Salzburg gemeldet, und zwar hat der größte in Kigen stattgefunden. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Masten der Ueberland-Starkstromleitung gesprengt, so daß die Stadt zwei Stunden ohne Licht war. Auf der Südbahn wurde ein Anschluß bei Baden, bei Mödling und bei Brud an der Mur ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher zwei Anschlüsse bekannt geworden.

Abschließend wird zu den Eisenbahnanschlüssen vom Samstag nacht noch erklärt, daß bisher 15 große Anschlüsse bekannt wurden. Es besteht natürlich die Vermutung, daß noch zahlreiche kleinere Anschlüsse bezw. Anschlagsversuche unternommen wurden, die nicht bekannt wurden. Die Anschlüsse sind so ziemlich alle um die gleiche Zeit zwischen 1 und 3 Uhr morgens ausgeführt worden. Es ist klar, daß eine große einheitliche Aktion vorliegt. Die Nachforschungen nach den Tätern werden mit fieberhafter Eile betrieben. Das Bundesheer wurde größtenteils aufgeboten. Außerdem wurden bereits abgerüstete Schutzpolizeileute wieder einberufen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Regierungswechsel in Bulgarien

Das neue bulgarische Kabinett

Sofia, 21. Mai. Die Regierungskrise, die bei dem Chaos der Parteien auf parlamentarischem Wege nicht gelöst werden konnte und die sich zu einer Staatskrise auszuwickeln drohte, hat einen Ausgang genommen, der vom rationalbewußten, haarschneidenden Teil des bulgarischen Volkes warm begrüßt wird. Da es dem bisherigen Ministerpräsidenten M u s h a n o f f nicht gelang, das ihm vom König übertragene Mandat einer Regierungsneubildung durchzuführen, hat der König ein überparteiliches Kumpfkabinett ernannt. Die Ministerliste enthält nur Namen bekannter Militärs und Politiker, die als Männer der starken Faust gelten.

Ministerpräsident Georgiew und Finanzminister Todoroff spielen bereits bei der Staatsumwälzung am 9. Juni 1923 eine sehr aktive Rolle und gehörten dem Kabinett Zankoff an. Die meisten neuen Minister gehören dem sogenannten S w e n o - K r e i s e an, einer überparteilichen politischen Organisation, die stets mit militärischen und nationalbewußten Kreisen enge Fühlung hatten, deren Mitglieder aber den verschiedensten Parteien nahestanden.

Wie es in einer kurzen amtlichen Mitteilung heißt, hat König Boris dieses Kabinett ernannt, um dem Lande eine starke Regierung zur Lösung der zahlreichen schwierigen wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Aufgaben zu geben.

Die Kammer wurde aufgelöst. In der Nacht zum Samstag um 1 Uhr wurden sämtliche Offiziere der Garnison Sofia in ihre Kasernen beordert. Um 2 30 Uhr besetzten die alarmierten Truppen, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt und stellten an den wichtigen Kreuzungspunkten Maschinengewehre auf. Vor der Sobranje, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Gesandtschaften waren starke Wachposten aufgestellt. Gleichzeitig übertrauten Flugzeugschwärme in niedriger Höhe die Stadt.

Trotzdem nahm sie den Kalenderzettel in ihre spitzen Finger und drehte ihn und wendete ihn, als ob er das Geheimnis lüften könnte. Was für ein Spruch konnte es wohl sein, den Rosemarie so sorgfältig aufgehoben hatte? Ja, er trug ja das Datum des heutigen Tages und ganz unten stand mit Bleistift ein winziges „Dein Wolf“ ...

Wenn sich die Wimpern senken zur nächtlich stillen Ruh, bist du mein erstes Denken, mein erster Herzschlag du. Und wenn sie froh sich heben zum Tageslicht zurück, bist du mein erstes Leben, bist du mein erstes Glück.

Anna Lobes Gesicht wurde aschgrau. So, sie hatte doch recht geahnt. Also hier lag des Rätsels Lösung. Es stimmte: die unverschämte, scheinhellige Keuf — und Wangenheim. Im selben Moment war es Anna Lobe klar, daß sie alles tun würde, um das liebliche Verhältnis, das sich da angebahnt hatte, zu zerstören.

Arme Rosemarie, wenn du geahnt hättest! Sie hatte bis heute schon nichts zu lachen gehabt, aber von nun an war sie den rachschichtigen Plänen der Abteilungsvorsteherin rettungslos preisgegeben.

Die Lobe sah lange schon an ihrer Schreibmaschine und tippte eifrig, als Rosemarie zwei Minuten vor acht Uhr erschien. Auf ihr freundliches „Guten Morgen!“ sagte die andere nur boshaft:

„Ja, ja die jungen Frauenzimmer! Anstatt sich pünktlich in den Dienst zu scheren, drücken sie sich nachts auf den Promenadenbänken herum und sind dann natürlich am anderen Morgen müde und können nichts leisten. Wenn das mit Ihnen so weitergeht, werde ich bei herrn Bachstedt Ihre Entlassung beantragen! Merken Sie sich das!“

(Fortsetzung folgt.)

## Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Mehner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Rechnung des Verlegers

Da sagte er in die mädchenhafte Angst ihrer schreckhaft geweiteten Augen hinein mit unsagbarer Weichheit:

„Hab' doch keine Angst vor mir, Schönste! Schlaf schön!“ Aber während Rosemarie eine Sekunde lang besinnend die Augen schloß, riß er sie plötzlich in seine Arme und bedeckte ihren Mund, der ihm entgegenblühte, mit jengenden Küssen.

Die Stunde verrann. Vom Kirchturm schlug es fünf Uhr. Da löste sich Rosemarie gewaltsam aus Wangenheims Armen, aber auf ihrem schönen Gesicht lag so viel Seligkeit und Hingabe, daß es ihn zwang, ihr ehrerbietig die Hand zu küssen.

Wie Rosemarie die Treppen hinaufgekommen war, wußte sie nicht. Sie lag noch lange mit glänzenden Augen da, hörte die rauschende Musik des Festes, hörte Wangenheims bewundernde, werbende Worte und fühlte seine Lippen auf ihrem Munde, den kein Mann vor ihm geküßt hatte.

### Zweites Kapitel.

Die elektrische Uhr zeigte auf ein Viertel vor acht Uhr, als Anna Lobe als Erste die Büroräume von Bachstedt u. Co. betrat. Sie war sich über die treibende Kraft ihres Handelns selbst nicht klar, aber mit dem sicheren Gefühl der Intrigantin witterte sie, daß mit der Keuf und Doktor Wangenheim „irgend etwas nicht stimmte“. So lauerte sie und schnüffelte schon seit Wochen herum, ohne jedoch etwas anderes zu entdecken, als daß Rosemarie seit einiger Zeit wie verändert war. Selbst ihre gehässigsten Worte schienen an dem Mädchen abzugleiten. Immer antwortete sie auf den härtesten Tadel mit gleichmäßig liebevoller Demut. Es

war etwas so großartig Verzeihendes in all ihren Worten und Bewegungen, daß manche es fühlten und in einer plötzlichen Aufwallung vergessener Empfindungen ihr mit derselben Herzlichkeit entgegenkamen.

Ja, manchmal wußte die Lobe ganz genau, daß sie mit ihren dauernden Versuchen, Rosemarie bei den Kollegen zu verkleinern, kaum Gehör mehr fand. Aber am härtesten traf es sie stets, wenn Wangenheim durch die Büroräume schritt und in seiner lässig-vornehmen Art nicht mehr wie früher sie, sondern fast ständig Rosemarie zum Diktat bat. Dann glaubte sie zu sehen, wie der glückliche Schein, der schon seit Wochen aus Rosemaries Augen strahlte, sich noch vertiefte, wie die Blut ihrer zarten Wangen noch purpurner wurde. Und Wangenheim lächelte immer so lebenswürdig, ja, manchmal war fast eine scheue Besangenheit dieser Gans gegenüber in seiner wohllauten Stimme.

Anna tobte dann innerlich, und wenn Rosemarie mit gesenkten Augen aus dem Chefzimmer vom Diktat kam, empfing sie oft ein wahrer Gewittergusch von spitzen Bemerkungen.

Was war? Was geschah hinter ihrem Rücken? Oder was war schon geschehen?

Immer kreiste Anna Lobes Denken um diese Fragen. Auch heute morgen, als sie wieder so ungewöhnlich früh die Büroräume betrat, um wenigstens zehn Minuten lang in der Korrespondenzabteilung allein sein zu können.

Und sie hatte Glück.

Ihren spähenden Augen entging es nicht, daß auf dem frisch geölten Boden sich die Abdrücke von Herrenschuhen abhoben, die bis zu Rosemaries Platz führten und dann wieder zur Tür hinaus wiesen.

Mit zitternden Händen hob sie den Deckel von Rosemaries Schreibmaschine. Wenn etwas zu entdecken war, dann nur jetzt. Aber enttäuscht sah sie, daß unter der Maschine nur der Gummi lag und daneben ein kleiner Kalenderzettel. Es war also nichts.



Die nähere Umgebung des Schlosses war mit einer dichten Kette von Soldaten abgeperrt. In den elf Stunden des Ausnahmestandes, der punkt 12 Uhr mittags wieder aufgehoben wurde, durfte niemand die Wohnung verlassen. Der Verkehr in den Straßen sowie der Telephon- und Telegraphenverkehr war vollkommen unterbrochen. Die Nachtübernahme durch die neue Regierung ist ohne jeden Zwischenfall in vollster Ruhe verlaufen.

Die neue Regierung hat an die bulgarische Nation eine Kundgebung gerichtet, in der sie die Gründe für den Kabinettswechsel darlegt. In der Kundgebung wird festgestellt, daß die Regierungsparteien vollständig gescheitert seien, und zwar wegen eines Auseinanderbrechens der extremen politischen Gruppen, wegen innerer Kämpfe und persönlicher Streitigkeiten. Diese Umstände hätten Verwirrung gefügt, die breiten Massen enttäuscht, das normale Funktionieren der staatlichen Einrichtungen gehemmt, indem sie den Staat selbst bedrohten. Da es unmöglich war, eine stabile Regierung ins Leben zu rufen, die die ersten wirtschaftlichen Probleme ins Auge fassen konnte, war die Errichtung einer nationalen Regierung, die außerhalb der Parteien stand, zwangsläufig geworden. Dieser Regierungswechsel vollzog sich unter Mitwirkung der Armee. Weiter werden in der Kundgebung die Hauptprogrammziele der neuen Regierung wie folgt dargelegt: eine disziplinierte Organisation des Staates, die auf einer Zusammenlegung gewisser Ministerien, einer Herabsetzung der Zahl der Departements, Gemeinden und Verwaltungszweige aufgebaut ist; die Schaffung einer stabilen Kommunalverwaltung, an deren Spitze Bürgermeister stehen, die von der Regierung ernannt sind. Ferner tritt die Regierung für eine Stabilität auf dem Gebiete des Beamtenwesens, eine Wiederherstellung des Staatskreditwesens durch Ausgleichung des Budgets sowie für eine Schaffung neuer Einkommensquellen ein. Mit den anderen Mächten und vor allem mit den benachbarten Staaten will die Regierung in gutem Frieden leben. Die Beziehungen zu Sowjetrußland sind wieder aufzunehmen.

## Litwinow in Genf

Frankreich als Beschützer Rußlands

London, 20. Mai. Das unerwartete Auftreten Litwinows in Genf veranlaßt die englische Presse zu ausführlichen Mutmaßungen über den Zweck seines Besuches. Allgemein wird eine Annäherung Frankreich-Rußland festgestellt. Die Presse glaubt, daß die Pläne für einen gegenseitigen Bürgschafts- und Unterstützungsvertrag mit Befestigung des Begriffes des Angriffes bereits ziemlich weit gediehen seien.

Lang und breit führt der Genfer Berichterstatter des Daily Telegraph das russische Streben nach einem Vertrag auf die angebliche Furcht Rußlands vor einem deutschen Angriff zurück. Inzwischen hätten die Zursicheren am Quai d'Orsay entdeckt, daß auf Grund des Artikels 2 des Locarno-Vertrages Frankreich nicht ermächtigt sei, einem dritten von Deutschland angegriffenen Staat zu Hilfe zu eilen, wenn dieser Staat nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Das größte Hindernis, das die französische Regierung beseitigen müsse, sei Polen, das nicht nur seinerseits einen führenden Karoski verlange, sondern bei erster Gelegenheit den Vertrag für den Schutz der nationalen Minderheiten loswerden wolle, um ein etwaiges Vorgehen Rußlands, wenn es einmal im Völkerbunde sei, wegen der russischen Minderheiten in Polen zu verhindern.

In Daily Mails Bericht wird gesagt, es bestehe wenig Zweifel, daß der Litwinowbesuch den „Mittelpunkt“ in der ganzen Linie der europäischen Beziehungen darstelle. Die neue französische Politik gehe anscheinend darauf hinaus, Deutschland zu vereinsamen und Gegenmaßnahmen gegen eine deutsche Aufrüstung zu treffen, was nach französischer Ansicht am besten durch den Eintritt Rußlands in den Völkerbund erzielt werden könne. Hand in Hand hiermit würde eine freundliche Verständigung Rußlands mit Polen und der kleinen Entente erfolgen. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß Vorschläge für die Abhaltung einer Konferenz in Montreux gemacht worden seien, an der Vertreter Rußlands, Rumaniens, der Tschechoslowakei und Südslawiens teilnehmen sollten. Litwinow werde nach dieser Zusammenkunft, die den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und den Abschluß von Nichtangriffspakten einleiten solle, nach der Schweiz zurückkehren.

## Pfingstfahrt des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ Deutschlandflug

Friedrichshafen, 21. Mai. Am Samstag morgen um 5.32 Uhr stieg „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen bei herrlichem Sonnenschein zu seinem großen vierzigstündigen Deutschlandflug auf, der einen glänzenden Verlauf nahm. Das Luftschiff kehrte am Pfingstsonntag abend wohlbehalten wieder zurück.

„Graf Zeppelin“ über Autostraßen

Das Luftschiff nahm sofort bei schönstem Wetter Kurs auf Echterdingen, wo zur Zeit ein größerer Abschnitt der Reichsautostraße München-Stuttgart-Heidelberg gebaut wird. Mitlen durch das Ackerland sieht sich bei Echterdingen auf mehrere Kilometer das etwa 35 Meter breite Band der neuen Straße. Die Strecke wurde vom Luftschiff aus nach den Anweisungen von Dr. Lohd in Bild und Film festgehalten, ebenso wie später der Bauabschnitt zwischen Heidelberg und Mannheim. Die Lokomotiven der Feldbahnen bearbeiteten den „Graf Zeppelin“ durch lautes Pfeifen. Die Arbeiter winkten dem Luftschiff zu. Besonders weit sind schon die Arbeiten zwischen Heidelberg und Frankfurt gediehen, wo der Bau am 23. September 1933 begonnen wurde. Hier sieht man bereits auf einer längeren Strecke die beiden Fahrbahnen, den Rand und den Mittelstreifen, die sich dunkel abheben. Dr. Lohd ist begeistert, mit welcher Genauigkeit „Graf Zeppelin“ unter Führung von Kapitän Lehmann der Linie der Straße bei Echterdingen folgte, obwohl Bodennebel an einigen Stellen war. Bei Ueberfliegung Stuttgarts sah man trotz der frühen Morgenstunde viele Menschen. Aus den Fenstern wurde dem Luftschiff zugewinkt. Es ist immer wieder überraschend, welche Freude unser Luftschiff selbst dort auslöst wo es in den vergangenen 5 Fahrtjahren häufig gesehen worden ist.

„Graf Zeppelin“ nahm von Frankfurt Kurs über den Westerwald nach Siegen und überflog dann das Oberbergische Land. Er überflog Gummerobach und dann Renscheid, Wuppertal, Hattingen und Bochum. Um 10.35 Uhr tauchte er über Essen auf, von wo er in Richtung Mülheim-Duisburg zum Niederrhein weiterfuhr. Kurz vor 11 Uhr erreichte das Luftschiff den westlichsten Punkt auf seinem Deutschland-Flug, das am Niederrhein nahe der holländischen Grenze gelegene Städtchen Mers. Das Industriegebiet ist vom „Graf Zeppelin“ in einem recht verwinkelten Zigzagskurs überflogen worden. Es sollten auf diesem Flug, für den der Deutsche Luftsportverband den „Graf Zeppelin“ gechartert hatte, vor allem solche Orte überflogen

werden, die bisher den „Zepp“ noch nicht gesehen haben. Hunderte von Orten aller Größen sind auf diesen Vorschlag bereitwillig eingegangen. So mußte das Luftschiff in einer großen Schleife über das Land der Fehden geführt werden. Auf der Weiterfahrt wurde Braunschweig angeflurert. Auch hier war ein Stück Autostraße im Bau, das im Bilde ausgenommen wurde. Nach einem Abstecher zum Harz nach Wernigerode und Eisenburg ging es dann nach Magdeburg, wo dem „Graf Zeppelin“ ein besonders festlicher Empfang vom dortigen Luftsportverband bereitet wurde. Am eindrucksvollsten war aber die Begrüßung in dem kleinen, in der Nähe gelegenen Tangerhütte. Hier hatte man mit großen gelben Buchstaben auf einer Wiese hingeschrieben: „Tangermünde grüßt den Zepp“.

Das Luftschiff traf dann am Samstag abend kurz nach 18 Uhr über der Reichshauptstadt ein. Nach einer Schleifenfahrt über der inneren Stadt landete es gegen 18.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof. Es entstieg als erste Gruppenführer Kraft und Gruppenführer Prinz August Wilhelm. Dann wurde Post eingeladen und die Wasserkräne wurden nachgefüllt. Kurz nach 19 Uhr startete „Graf Zeppelin“ zu seinem Flug nach der Ostsee und nach Ostpreußen. Ueber dem Flughafen wurde das Segelflugzeug „Präsident“ ausgelinkt. Der Pilot, der Darmstädter Wegmeyer, führte zahlreiche Loopings aus. Der Flieger Udet umkreiste mit seiner Maschine den „Graf Zeppelin“, um das seltene Schauspiel des Ausklinkens des Segelflugzeuges zu filmen.

Das Luftschiff landete dann am Pfingstsonntag früh 6.30 Uhr auf dem Flugplatz Denow bei Königsberg. Hier wieder auf nach weiterem Passagierwechsel und flog über Sachsen, Elbungen—Um dem Heimathafen zu, wo es wohlbehalten mit mehr als 20 Passagieren eintraf.



Segelflugzeug vom Zeppelin

## Reichskanzler und Handwerk

Berlin, 21. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler empfing vor Pfingsten die Führung des deutschen Handwerks, den Reichshandwerksführer Schmidt, den Stellvertreter des deutschen Handwerksführers Zelens und den Generalsekretär Dr. Schild. Der Reichshandwerksführer erstattete seine persönliche Meldung als geschäftlich berufener Führer des deutschen Handwerks und überreichte die Summe von 200 000 RM. als Grundstock für die vom Reichskanzler genehmigte Stiftung. Die Zweckbestimmung dieser Stiftung ist, alten notleidenden Handwerksmeistern und Gesellen oder deren hinterbliebenen Ehefrauen Unterstützung zu gewähren. Der Reichshandwerksführer berichtete dem Reichskanzler über die Leistungen des deutschen Handwerks bei dem Winterhilfswerk und bei der Adolf Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft. Außerdem sprach der Reichshandwerksführer seinen Dank aus für die Arbeit der Reichsregierung, insbesondere des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers, bei der geschicklichen Neuorganisation des deutschen Handwerks. Der Reichshandwerksführer versicherte, auch im Handwerk eine musterartige Ordnung nach dem nationalsozialistischen Führerprinzip herbeizuführen. Der Reichskanzler dankte für die Spende und sprach die Hoffnung aus, daß an dem bestimmt zu erwartenden allgemeinen Aufstieg der deutschen Wirtschaft auch das Handwerk seinen gebührenden Anteil haben werde.

## Anschlag

### auf das Salzburger Festspielhaus

Wien, 21. Mai. Freitag abend fuhr in rasender Fahrt ein Kraftwagen vor dem Festspielhaus vor und stoppte jääh ab. Zwei Männer sprangen aus der Limousine und stürzten in den Vorraum des Festspielhauses und warfen einen Sprengkörper mitten in die Halle. Die Wirkung war außerordentlich stark. Die großen Marmorsäulen splitterten, die Fenster gingen in Trümmer und die Mosaikfenster nach der Straße und dem Theatersaal zu wurden ebenfalls zerschmettert. Inzwischen hatten die Männer den Kraftwagen wieder bestiegen und waren in rasender Geschwindigkeit davongefahren. Nach den letzten Meldungen sind die Verwundungen der zahlreichen Verletzten glücklicherweise nur leichter Natur. Hauptächlich rührten sie von Glastümmern her. Allerdings wurden auch einige Personen infolge des Schreckens von schweren Nervenkrämpfen befallen. Die Verletzten sind durchweg Beamte des Festspielhauses. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Ueber den Anschlag wurden amtlich bisher keinerlei Mitteilungen gemacht.

Explosion in den Bayerischen Motorenwerken. In einem Schuppen der Bayerischen Motorenwerke in München brach ein Brand aus, der die Explosion einiger Sauerstoffflaschen im Gefolge hatte. Dabei wurden 11 Personen, darunter einige Feuerwehrleute verletzt, jedoch sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

## Kraftauto mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen verunglückt

Drei Tote, 30 Schwerverletzte

Hirschberg im Riesengebirge, 21. Mai. Am Pfingstsonntag vormittags gegen 11 Uhr verunglückte in Alt-Schnau bei Hirschberg ein Kraftauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienstlager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Glinsberg befanden. Wahrscheinlich infolge zu schnellenfahrens auf der stark abhülligen Straße verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, dieser schlug um, während der Anhänger abgerissen wurde. Sämtliche Insassen beider Wagen stürzten heraus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach der Einlieferung ins Krankenhaus in Hirschberg, 30 erlitten erhebliche Verletzungen; zwei der Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg geschafft.

## Verfahren gegen den früheren preußischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder

Berlin, 21. Mai. Vor der 7. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wird Mitte Juni die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen den früheren preußischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder und einer Reihe ehemaliger hoher Beamter beginnen, denen Untreue, Anstiftung zur Untreue, Betrug und passive Bestechung im Amt vorgeworfen werden. Außer Hirtfelder sind angeklagt der 58jährige Verbandsleiter Dr. h. c. Heinrich Gerlich, der Staatssekretär a. D. Professor Dr. Adolf Scheidt, der 46jährige Ministerialdirektor a. D. Hermann Peters, der 52jährige Ministerialdirektor i. e. R. Dr. Alexander Schneider und der 66jährige Ministerialverwaltungsdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Hermann Tillich. Hirtfelder, der reiner Parteibuchbeamter war, war Protektor der vom Reich und von Preußen unterstützten Reichszentrale für den Landaufenthalt von Stadtkindern. In dieser Eigenschaft ließ er sich jährlich Zehntausende allein für Reisekosten zahlen. 35 000 RM., die er der Reichszentrale überließ, verbuchte er als Verwaltungskosten. Bei der Reichszentrale brachte Hirtfelder auch die sozialdemokratische Abgeordnete Paula Desterreicher unter, die aus der Kasse der Reichszentrale insgesamt 12 000 bis 15 000 RM. ohne jede Gegenleistung bezog. Ferner wurden aus den Mitteln der Reichszentrale auf Hirtfelders Veranlassung Fahrgehalte und Unkosten an andere Parteibuchbeamte, Angehörige und Bekannte bezahlt. An Gerlich wurden kostbare Gemälde geliefert, die als Weihnachtsgeschenke Verwendung fanden. Scheidt ließ sich den Betriebsstoff für seinen Privatkraftwagen aus öffentlichen Mitteln bezahlen. Neuerdings wurde gegen Hirtfelder noch eine Nachtragsanfrage wegen passiver Bestechung im Amt erhoben. Danach ließ sich der ehemalige preußische Wohlfahrtsminister im Auftrage des damaligen Oberbürgermeisters von Düsseldorf, Dr. Lehr, von dem Düsseldorfer Bürgermeister Reuter im Januar 1929 hundert Flaschen Wein im Werte von 450 RM. und im Herbst 1929 hundert Lotterielose im Werte von 300 RM. schenken. Hirtfelder bestreitet nicht, diese Geschenke angenommen zu haben, sieht sie aber nicht als Bestechungsmittel, sondern als eine Freundlichkeit des Oberbürgermeisters Dr. Lehr an. Uebrigens kaufte sich Hirtfelder zu seinen zwei Ehrendoktoraten noch einen dritten Dokortitel von der Universität Graz und zahlte dafür aus Preußens Staatskasse 22 000 RM. Das Ehrendokortitel, das für den neuen Ehrendoktor gegeben wurde und aus den gleichen öffentlichen Mitteln bestritten wurde, kostete 1800 RM.

## Neues japanisches Zwergerseeboot

London, 21. Mai. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß befriedigende Versuche mit einem neuen japanischen Zwergerseeboot durchgeführt worden seien. Dieses besitze eine Wasserverdrängung von nur 12 Tonnen, sei etwa 9 Meter lang und werde von 50 Akkumulatoren mit einer Unterwasserleistung von 33 Knoten (6 Kilometer) getrieben. Die Tauchfähigkeit betrage rund 50 Meter. Die Besatzung bestehe aus vier Mann, die Beführung aus einem Torpedorohr und einem Maschinengewehr. Das Boot ist für die Japenverteidigung, aber auch für Ueberwasserangriffe bestimmt, indem es von großen Kriegsschiffen an Bord genommen und in Gewässern, wo keine Unterseeboote vermutet werden, gegen den Feind losgelassen werden kann.

## Görling in Athen

Athen, 21. Mai. Der preußische Ministerpräsident Görling legte unter dem Klang des Deutschlandliedes und der griechischen Nationalhymne und dem begeisterten Beifall der griechischen Bevölkerung am Grabe des Unbekannten Soldaten einen riesigen Lorbeerkranz mit Halenkreuz und schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Hierauf fand eine Audienz beim Präsidenten der griechischen Republik, Zaimis, statt, bei der die Nationalgarde Ehrenparade fand. Kurz darauf wurden die deutschen Gäste von einem Vertreter des griechischen Außenministeriums im Auftrag der griechischen Regierung mit den höchsten Orden ausgezeichnet. Es erhielten: Ministerpräsident Görling das Großkreuz des Erlöser-Ordens (die höchste griechische Auszeichnung), Justizminister Kertl, die Staatssekretäre Milch und Körner und Reichsbahndirektor Dorfmueller das Großkreuz des Phönix-Ordens, Major Jacobi und die Herren Hoff und Sommer von der Reichsbahn das Komturkreuz des Erlöserordens und die Flugkapitane der Flugzeuge das Ritterkreuz des Phönix-Ordens. In bewegten und herzlichen Worten dankte General Görling den Vertretern der griechischen Regierung. Am Sonntag waren die deutschen Gäste zu einer Feier des Internationalen Olympiakongresses im Athener Stadion eingeladen, am Abend zu einem vom Ministerpräsidenten Tsaldaris gegebenen Essen und haben eine Reise durch Griechenland angetreten.

## Lokales

Wildbad, 22. Mai 1934.

### Die Pfingstfeiertage

Die Pfingstfeiertage haben keine Enttäuschung bereitet und verdienen, weiterhin als „liebliche Festtage“ in dauernder Erinnerung zu stehen. Die prächtige Witterung voll Sonne, blauem Himmel und keinerlei Niedererschlägen — die drohenden Gewitterwolken vertrieben jeweils frische Westwinde — lockten die Menschen hinaus in die Natur, in den frischgrünen Wald, auf die blumigen Wiesen und zu den vielen Ausflugsplätzen besonderer Art. Das „Wandern“ und „Wallfahrten“ ins Grüne nahm riesige Ausmaße an. Der Verkehr bei der Reichsbahn, auf den Landstraßen, aber auch auf den Wandertwegen war gewaltig. Und alle die hinausjogen, um Erholung und Erfrischung zu finden, fanden im reichen Ueberfluß sonniger Pfingstneue Stärkung für den rastlosen Kampf des Alltags. Daß der Rieserverkehr sich ohne größere Unfälle abwickelte, steigert die Befriedigung beim Rückblick auf schöne Tage.





Mit der Reichsbahn kamen ab Samstag nachmittag bis etwa Sonntag nachmittag annähernd 9000 Ausflügler und Besucher hier an. Eine Zahl, die in den Vorjahren nicht erreicht wurde. Die Bergbahn beförderte am Sonntag 4242, am Pfingstmontag 2907 Personen. Der Kraftwagenverkehr war ein ganz gewaltiger. Am Sonntag vormittag und nachmittag konzentrierte vor dem Hotel Quellenhof die Sturmbannkapelle 1/119, deren Musikvortritte bei der zahlreichen Zuhörerschaft großen Beifall fanden. Am Abend spielte vor gutbesetztem Saal ein Hitler-Jugend-Orchester aus Stuttgart. Der Verkehr am Pfingstmontag war etwas schwächer wie am Vortag.

**Oberpräzeptor Rueh †.** Wie wir hören, ist am Pfingst-morgen in Ulm Heinrich Rueh, Oberpräzeptor, an den Folgen einer Gallenoperation unerwartet rasch gestorben. Mit ihm ist ein tüchtiger Lehrer dahingegangen, der über 20 Jahre am Gymnasium in Ulm mit bestem Erfolg wirkte. Rueh war ein Sohn vom alten „Schweizer“ Rueh und seine Frau eine geborene Traub vom früheren „badi-schen Hof“.

**Meisterprüfung.** Im Malerhandwerk hat mit Erfolg die Meisterprüfung bestanden: Karl Batt, Wildbad. — Der Automechaniker Hermann Steimle bei Friedrich Schrafft, legte mit Erfolg die Gesellenprüfung ab. — Wir gratulieren.

## Württemberg

### Das Schiller-Jahr 1934

Von der Literarischen Abteilung und Pressestelle des Aus-stellungs- und Fremdenverkehrsamts der Stadt Stuttgart wird geschrieben:

In einer Sitzung der beteiligten Stellen wurden die Beratun-gen über die Ausgestaltung des Schillerjahres 1934 fortgesetzt. Es kam der einmütigen Wille zum Ausdruck, die Veranstaltungen des Schillerjahres möglichst eindrucksvoll und würdig zu ge-stalten. Der Werbefilm der Stadt Stuttgart, der unter der Be-nennung „Stuttgart ruft zum Schillerjahr“ in den Lichtspielbäu-fern verschiedener deutscher Großstädte seit 11. Mai läuft, soll im-mer gleichzeitig in fünf Großstädten erscheinen und dort je einen Monat laufen. Der Rundfunk wird sich tatkräftig in den Dienst der Werbung für die Schillerveranstaltungen in Württemberg stellen. Geplant ist weiter eine Huldigung der deutschen Jug-ent an den lebendigen Schiller und für den 10. November eine Feier in der Stadthalle, mit der gleichzeitig eine Kundge-bung des Dritten Reiches verbunden werden soll. Die einzelnen Sonder Deutschlands werden die Dramen Schillers im Laufe der nächsten Monate zu Gehör bringen. Die Württembergischen Staatstheater werden besondere Schiller-Festspiele veranstalten und gedenken auf der Freilichtbühne vor dem Großen Haus auch Schillers „Braut von Messina“ aufzuführen.

Für die Schillerstadt Marbach sprachen Bürgermeister Kopf und der Vorsitzende des Schwäbischen Schillervereins, Geh. Hof-rat Prof. Dr. von Güntter. Marbach will die Festlichkeiten am 10. November in würdigem, großem Umfange ausrichten. Das Schiller-Nationalmuseum plant für den 10. November die Ein-weihung der beiden neuen Anbauten am Museum. Oberregie-rungsrat Dr. Hermann wies auf die bevorstehenden Schiller-Schillerfestspiele hin. Die letzten Wochen des Monats Septem-ber sollen in den Schulen im Reich Schillers stehen. Eine län-gere Aussprache entspann sich über die Veranstaltungen in Lud-wigsburg, über die Oberbürgermeister Dr. Brand nähere Ange-ben machte. Eingeandert erörtert wurden die Pläne, auf der So-litude ein Sommerfest aus der Zeit Herzog Karl Eugens und vor dem Schlosse in Monrepos Freilichtaufführungen zu veran-stalten.

### Finanzminister Dr. Dehlinger 60 Jahre

Stuttgart, 21. Mai. Am 20. Mai feierte Finanzminister Dr. Alfred Dehlinger seinen 60. Geburtstag. Minister Dehlinger ist am 20. Mai 1874 in Stuttgart geboren. Nach Beendigung sei-ner Studien ging er in den Staatsdienst und war längere Zeit am Kameralamt in Ulm tätig. Infolge seiner grundlegenden Kenntnisse im Finanzwesen wurde Dr. Dehlinger als Ober-steuererrat ans Reichsschatzministerium nach Berlin berufen. Spä-ter ging er wieder in den württembergischen Staatsdienst zu-rück und leistete als Ministerialrat im württembergischen Fi-nanzministerium (Referent für Landessteuern) wertvolle Dienste. Das Ministeramt betrat Dr. Dehlinger seit 1924. Für war es zu verhandeln, wenn die württembergische Finanzpolitik im Vergleich zu denjenigen anderer Länder in sich gefestigt war. So-lidität und Sparsamkeit waren die Hauptziele seines Wirkens, die sich auch in den Stürmen der Zeit bewährt haben. Im März 1933 ist Finanzminister Dr. Dehlinger in das neue Ministerium als Sachminister mit eingetreten. Minister Dr. Dehlinger stand während seiner ganzen Tätigkeit der Landwirtschaft und der Landbevölkerung besonders nahe. Lange Zeit gehörte Dr. Deh-linger dem Stuttgarter Gemeinderat als Vertreter der Württ. Bürgerpartei an. 1932 gehörte er einige Wochen lang dem Württ. Landtag an, leate sein Mandat jedoch bald wieder nie-der.

### Festnahme einer Berufseinbrecherin

Stuttgart, 21. Mai. Eine vielfach und schwer vorbestrafte Dirne und Diebin, die 43 Jahre alte, verwitwete Händlerin Centa Fischer, zuletzt wohnhaft in Klinafenstein OA Heidenau-ten, wurde kürzlich in Pforzheim von einem Polizeibeamten über-raucht und festgenommen. Die Fischer wurde alsdann nach Stuttgart überführt, wo sie in der Folge unter dem Druck des Beweismaterials insgesamt 120 Dachlammereindrücke zueckand, die sie im Laufe der letzten zwei Jahre in Stuttgart, Esslingen, Ludwigsburg, Ulm, Karlsruhe und Pforzheim verübt hatte. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf etwa 3000 RM. Gegenstände im Wert von rund 1000 RM. konnten jedoch wieder beigebracht werden.

### Deutscher Reichskirchengefangtag

ev. — Der Verband evangelischer Kirchenhöre in Deutsch-land veranstaltet vom 26. bis 28. Mai in Dessau und Zerbst ein-ten Reichskirchengefangtag. Am Haupttage, dem 27. Mai, fin-det unter der Leitung von Professor Gerhard Preis in der Schloßkapelle zu Zerbst ein historisches Konzert mit Komposi-tionen von Bach, Buxtehude und anderen Kirchenmusikern der Reformationszeit statt. Im Rahmen eines Volksliedfestens im Schloßgarten zu Zerbst wird auch Reichspastoralbater Köder eine Ansprache halten.

Stuttgart, 21. Mai. (Regimentsappell der ehem. 126er.) Die Angehörigen des ehem. 8. Württ.

Inf.-Regts. Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, Straßburg, veranstalten am 2. und 3. Juni ein großes Regimentsfest in Stuttgart.

**Kleineigenheim-Siedlung.** Im ganzen werden in Stuttgart bis ungefähr Ende dieses Jahres rund 1000 Stadtrandstiedlerstellen fertiggestellt sein. Etwas grundsätz-lich Neues gestaltet die Stadt Stuttgart durch die Errich-tung der Kleineigenheim-Siedlung „Reisbach“ in Weilim-dorf. Dort wurde am Samstag mit den Bauarbeiten begon-nen. OWM. Dr. Strölin hat den ersten Spatenstich für die zur Errichtung kommenden 185 Siedlerstellen vorgenommen.

**Stuttgart, 21. Mai. (Verkehrsunfall.)** Am Pfingst-sonntag vormittag ereignete sich in der Rheinlandstraße ein schweres Unglück. Zwei jugendliche Radfahrer wollten die Rheinlandstraße überqueren, als in scharfem Tempo ein Motorradfahrer herangefahren kam und die Herrschaft über seine Maschine verlor. Während der eine Radfahrer noch glücklich die andere Straßenseite erreichte, wurde der zweite, ein 16jähriger Junge, von dem Motorrad erfasst und mit unheimlicher Wucht unter die Straßenbahn geschleudert. Mit einem Bruch der Schädelbasis wurde er in hoffnungs-losem Zustande in das Krankenhaus verbracht, desgleichen auch der Motorradfahrer, der mit schweren Unterschenkel-verletzungen liegen blieb.

### Ferienfahrt der NS.-Hago, Gauamtsleitung Württem-berg-Hohenzollern

Mit Zustimmung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Württemberg-Hohenzollern veranstaltet die NS.-Hago, Gauamts-leitung Württemberg-Hohenzollern, ein Austauschverfahren mit der Gauamtsleitung Düsseldorf. 1200 württembergische Volks-genossen aus den Kreisen des Handels und Handwerks nehmen an dieser Fahrt teil. Vom 27. Mai bis 1. Juni treten die Würt-temberger die Ferienfahrt nach Düsseldorf an. Vom 10. bis 14. Juni sind die Düsseldorfer Volksgenossen und Gäste in Würt-temberg. Einschließlich der Fahrtkosten sowie der Verpflegung betragen die Gesamtkosten nur 18 RM. Ein Programm, das beide Teile der Schönheiten der Gegend vor Augen führen soll, ist ausgearbeitet. Dieser Austausch, an dem von württem-bergischer Seite aus die Kreise Göppingen, Ehlingen, Waiblingen und Ludwigsburg teilnehmen, soll das Band zwischen Nord- und Süddeutschland enger knüpfen und damit dem Füh-erer helfen, den Gedanken der Volksgemeinschaft in jeden ein-zelnen Volksgenossen hineinzubringen.

**Geislingen a. St., 21. Mai. (Fleischerverbands-tag.)** Am 27. und 28. Mai findet hier der diesjährige württ. Fleischerverbandstag statt. Bei der Tagung werden Referate gehalten über die Neugliederung des Handwerks über Hauschlachtungen und Hausierhandel mit Fleisch und Wurstwaren.

**Altheim, 21. Mai. (Schwer verun-glückt.)** In der Nacht auf Freitag verunglückte der Horb Generalvertreter der Allianz mit seinem Personenkraft-wagen auf der Straße zwischen Altheim und Grünmettstet-ten, indem er mit seinem Wagen aus der Fahrbahn geschleud-ert wurde. Der Verunglückte blieb mit schweren Kopfver-letzungen, einer Gehirnerschütterung und einem Nasenbein-bruch die ganze Nacht bewusstlos liegen, bis er morgens ge-funden und nach Horb gebracht wurde.

**Ehingen a. D., 21. Mai. (100 Jahre „Volks-freund“.)** In diesen Tagen kann der „Volksfreund für Oberchwaben“ auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Schriftleitung und Verlag brachten aus diesem Anlaß am Pfingstmontag eine Jubiläumsausgabe heraus.

**Ulm, 21. Mai. (Pioniertag.)** Am 2. und 3. Juni fin-det hier der württ.-hohenzollerische Pioniertag statt. Die Vorbereitungen sind nahezu beendet. Der Tagung wird reg-liches Interesse entgegengebracht, sodas man mit einer Betei-ligung von etwa 10000 Personen rechnet. Sonntag vormit-tag ist Feldgottesdienst mit Toten Ehrung und Festzug.

## Baden

**Salz, 21. Mai. (Verschüttet.)** Bei Grab-arbeiten in einer unweit des Ortes gelegenen Sandgrube kam an der fast vier Meter hohen Wand eine Erdmasse ins Rutschen und verschüttete den 26 Jahre alten Leopold Krieg. Der junge Mann erlitt einen Beckenbruch, einen Nasenbeinbruch und innere Verletzungen.

**Waldshut, 21. Mai. (Unwetter.)** Über dem Höhen-schwander Berg ging ein schweres Gewitter mit wolk-enbruchartigem Regen nieder. Ein kalter Blizstrahl fuhr in das Haus des Landwirts Johann Zimmermann und traf denselben, als er gerade das Zimmer verlassen wollte. Halb gelähmt mußte derselbe weggeführt werden.

**Mosbach, 21. Mai. (Verdorbene Wurst.)** Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung stand der Metzger Peter Pers von Schweigern vor dem hiesigen Schöffengericht. P. hatte am 18. Juli 1933 Leberwurst gemacht, nach deren Genuß mehrere Leute erkrankten. Der Bahnarbeiter Karl Scheerer von Schweigern war einige Tage später an den Folgen einer Wurstvergiftung gestorben. Der Metzger P. wurde wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt.

**Freiburg, 21. Mai. (22 Rehe.)** Die Polizeidirektion teilt mit: Der Verantwortunasloshkeit zahlreicher Hunde-

besitzer ist es zuzuschreiben, daß in der kurzen Zeit des vergangenen halben Jahres im Freiburger Stadtwald allein nachweisbar 22 Rehe jagenden Hunden zum Opfer gefallen sind, die tatsächliche Zahl der getöteten Rehe da-nach sicherlich noch bedeutend höher ist. Gegen diesen un-haltbaren Zustand wird künftig mit polizeilichen Mitteln rücksichtslos eingeschritten werden.

**Schlach (Amt Wolfach), 21. Mai. (Ueberfahren.)** Hier wurde ein 8 Jahre altes Kind, das mit einem Roller auf der Straße spielte, von einem Lieferauto überfahren. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

**Mundelfingen (Amt Donaueschingen), 21. Mai. (Fol-genschwerer Steinwurf.)** Der Arbeiter Fürderer wurde von einem Stein, den ein Arbeitskamerad nach ihm warf, an der Schläfe getroffen. Fürderer sank bewusstlos zusammen und wurde nach dem Krankenhaus Donauesching-en verbracht, wo ein doppelter Schädelbruch festgestellt wurde.

## Aus dem Gerichtssaal

### Arzt wegen Abtreibung verurteilt

**Kottweil, 21. Mai.** Der 40 Jahre alte praktische Arzt Dr. med. Karl Ring in Schramberg wurde wegen 9 Verbrechen der gewerbmäßigen Abtreibung vom Schwurgericht zu der Gefäng-nisstrafe von 3 Jahren verurteilt. In drei Fällen wurde er frei-gesprochen. In einem weiteren Fall wurde die 52 Jahre alte verarbeitete fröhliche Hebamme Anna Bader von Göppingen we-gen gewerbmäßiger Abtreibung zu 1½ Jahren Zuchthaus ver-urteilt.

### Karlsruher Kommunisten vor Gericht

**Karlsruhe, 21. Mai.** Wegen Verberitung kommunistischer Druckschriften in Karlsruhe wurden durch das Oberlandesgericht Karlsruhe verurteilt: Josef Roth aus Karlsruhe zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Georg Roth aus Karlsruhe zu 1 Jahr Gefängnis.

### Drei jüdische Bankiers zu Zuchthausstrafen verurteilt

**Schwerin, 21. Mai.** Nach vierstägiger Verhandlung wurde am Freitag gegen die drei Inhaber des jüdischen Bankhauses Louis Löser u. Co. gefällt. Die Angeklagten waren beschuldigt der Depotuntererschlagung und der Lotteriekuntreue. Bei den Nachprü-fungen ergaben sich Depotuntererschlagungen in Höhe von etwa 180 000 RM. Auf dem Depotkonto des Bankhauses bei der Dan-nabank ergab sich ein Fehlbetrag von 300 000 RM., der nur durch 28 000 RM. eigene Effekten gedeckt war. Die Kasse der Lotterieeinnahmer Löser wies einen Fehlbetrag von 21 000 RM. auf. Das Urteil lautete gegen den 72jährigen Seniorchef Louis Löser auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust sowie 3000 RM. Geldstrafe, gegen seinen Sohn Kurt Löser auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 2000 RM. Geldstrafe, gegen den anderen Sohn Artur Löser auf 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 1000 RM. Geldstrafe.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Stabsführer der Reichsjugendführung.** Infolge Arbeits-überlastung hat Obergebietsführer Carl Rabersberg den Reichsjugendführer um Entlastung von seinem Arbeits-bereich als Stabsführer und Stellvertreter des Reichsjugend-führers gebeten. Der Reichsjugendführer hat den bisher-igen Obergebietsführer West Hartmann Lauterbacher zu seinem Stellvertreter und Stabsführer der Reichsjugend-führung ernannt.

**Zusammenstoß auf der Strecke Stettin—Küstrin.** Am Freitag stieß auf dem Bahnhof Rakulent (Kreis Greifenhagen) an der Strecke Stettin—Küstrin ein Güterzug mit dem haltenden Personenzug 644 nach Stettin zusammen. Bei dem Unfall wurden zwei Reisende und der Zugführer des Per-sonenzuges schwer und 11 Reisende sowie der Zugführer leicht verletzt.

**Mit 41 Mann an Bord gesunken.** In der Nähe von Tschifu ist der chinesische Dampfer „Sanjin“ in einen Sturm geraten und mit 41 Mann Besatzung untergegangen.

## Sport und Spiel

### Die deutsche Elf zur Weltmeisterschaft 18 Spieler für Italien

Der Deutsche Fußballbund hat die folgenden 18 Spieler als Teilnehmer für die Kämpfe um die Fußball-Weltmeisterschaft namhaft gemacht:

**Torwarte:** Kreh-Dresden, Jakob-Regensburg.  
**Verteidiger:** Saringer-München, Busch-Duisburg, Schwarz-Berlin.

**Käufer:** Janes, Bender, beide Düsseldorf, Gramlich-Strankfurt, Czepan-Schalle, Zielinski-Damborn.

**Stürmer:** Lehner-Augsburg, Albrecht-Düsseldorf, Ko-biersti-Düsseldorf, Hohmann-Bentrait, Conen-Saar-brücken, Siffing-Waldhof, Noal-Damborn, Heidemann-Bonn.

Veranstalter und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad L. Schwarzwald (Jah. 23. Gaf.) Nr. 4. 34. 750.

## Mein Kindergarten ist wieder eröffnet.

Anfragen zu richten an Haus Grunow, König-Karl-Straße 57, Telefon 482.

### Gretel Grunow

staatlich geprüfte Jugendfürsorgerin.

## Ein ausichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch das Inserat

## Druckarbeiten

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

## Wildbader Tagblatt

